

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Abteilung Jugend, Familie und Schule
Bezirksstadträtin



Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, 10216 Berlin, Postfach 35 07 01

An den

Regierenden Bürgermeister von Berlin
Herr Klaus Wowereit

Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Herr Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner

Bearbeitern : Frau Herrmann
Bearb. Z : JugFamSchul Dezin
Raum : 1911
Telefon : 90298 (intern 9298)
Fax : 90298-4194
Datum : 26.01.2010
E-Mail : monika.herrmann@ba-berlin.de
nicht für Dokumente mit elektronischer Signatur

— OFFENER BRIEF

Beitragsfreie Kitajahre – Mangelware Fachpersonal, Mangelware Kitaplatz

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister von Berlin – sehr geehrter Herr Wowereit
Sehr geehrter Herr Senator Prof. Dr. Zöllner,

— mit großer Verwunderung habe ich Ihren Brief an die Eltern z.K. genommen, durch welchen Sie über die Beitragsfreiheit für die Förderung in einer Kindertagesstätte ab dem vollendeten 3. Lebensjahr informierten und für die Inanspruchnahme derselben werben.

Ob dies als „Verschwendung von Steuergeldern“ und als Wahlkampf anzusehen ist möchte ich nicht bewerten. Mir scheint aber, dass Ihnen die Entwicklungen der vergangenen Jahre im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg trotz wiederholter schriftlicher und mündlicher Informationen von mir nicht präsent sind. Auch die Informationen aus der Tagespresse über die Entwicklung der Kinderzahlen und den Mangel an Kitaplätzen waren nicht zu überlesen.

Mir ist völlig unklar wie Sie in Ihrem Schreiben mit Schlagwörtern wie „Daher ist es wichtig, dass möglichst alle Kinder eine Kita besuchen“ oder „Werben Sie auch im Verwandten- und Bekanntenkreis für den Besuch einer Kita!“ Eltern suggerieren, dass es völlig unproblematisch ist, einen Kitaplatz zu finden.

— Gebührenfreiheit für die Tagesbetreuung ist prinzipiell für die Wahrnehmung frühzeitiger Bildungsangebote ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Grundvoraussetzungen dafür sind jedoch **bestens qualifiziertes Personal** sowie Tagesbetreuungsplätze, die **schnell, niedrigschwellig und ausreichend** verfügbar sind.

Davon kann jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht die Rede sein!

Mit großer Sorge muss ich zur Kenntnis nehmen, dass Träger dem Jugendamt immer häufiger und nachdrücklicher signalisieren, dass die geplante Belegung von Plätzen u.a. deshalb nicht realisiert werden kann, weil auf dem Arbeitsmarkt gut qualifiziertes Fachpersonal mittlerweile nicht ausreichend und rechtzeitig angeworben werden kann.

Bereits im April 2009 habe ich Sie, Herr Senator Prof. Dr. Zöllner, auf einen drohenden Fachkräftemangel und die sich abzeichnende Bedarfsentwicklung aufmerksam gemacht. Ein wiederholtes Schreiben an Frau Staatssekretärin Zinke vom März 2010 blieb ohne Antwort.

Die Ignoranz gegenüber der sich seit langem zuspitzenden Situation wurde auch in der Presse deutlich.

So ist in der Morgenpost vom 13.08.2010 die **Aussage des Hauses Zöllner** formuliert, dass
„... die derzeit vorhandenen 116.730 **Kita-Plätze**, von denen die Mehrheit (85722) bei freien Trägern liegt, **ausreichen werden....**“.

Und dies, obwohl ich als grüne Jugendstadrätin auf der Sondersitzung der Jugendstadräte am 18.06.2010 zum wiederholten Mal nachdrücklich auf die prekäre Situation aufmerksam gemacht habe. Alles Warnsignale, die im Hause Zöllner nicht ernst genommen wurden. Im Gegenteil - es wird in der Presse noch verkündet, dass es ausreichend Kitaplätze gibt.

Hier wurde die Öffentlichkeit offensichtlich bewusst getäuscht!

Beim Jugendamt steigt hingegen die Zahl der Eltern, die bei der Suche nach einem Kita-Platz um Unterstützung bitten. Doch fällt es auch dem Jugendamt zunehmend schwerer, Eltern freie Plätze nachzuweisen. Dem Anspruch, ein ausreichendes Platzangebot vorzuhalten, kann immer weniger entsprochen werden. Gegenwärtig sind allein in Friedrichshain-Kreuzberg 100 Kinder beim Jugendamt registriert, deren Eltern keinen Kitaplatz zum erforderlichen Zeitpunkt finden.

Das Jugendamt besitzt nur sehr eingeschränkte Instrumente, um hier entsprechend beraten und Plätze nachweisen zu können. Es ist auf das Platzangebot der Träger angewiesen. Nur wenn diese in die Lage versetzt werden, ausreichend Plätze vorzuhalten, kann das Jugendamt bedarfsgerecht versorgen.

Auch eine entsprechende Datenbank, mit deren Unterstützung sich die Eltern eigenständig und unkompliziert über freie Kapazitäten informieren könnten, steht immer noch nicht zur Verfügung. Die eine oder andere Familie würde so vielleicht auch einen Kitaplatz finden, der auf dem Weg zur Arbeit liegt. Obwohl ich auch dies in meinem Schreiben vom April 2009 angeregt habe wird mir jetzt immer klarer, weshalb der Berliner Senat diesbezüglich noch nicht aktiv wurde. Wenn Träger über keine belegbaren Plätze verfügen (nach meinem Kenntnisstand übrigens nicht nur in Friedrichshain-Kreuzberg), würde auch in einer entsprechenden Datenbank nichts eingetragen sein können. Dies wäre wirklich sehr peinlich für eine sozialdemokratische Landesregierung!

Planungssicherheit mit dem Ziel Beruf und Familie gut vereinen zu können, sieht nach meinem Verständnis deutlich anders aus.

Diese verzweifelten Eltern tröstet es nur wenig, dass Sie irgendwann mal ein kostenfreies Angebot in Anspruch nehmen können. Bei ihnen geht es zunehmend um die Existenzsicherung, nämlich um den Erhalt ihres Arbeitsplatzes!

Von der guten Idee, Familientreffpunkte bzw. Familienzentren an Standorten von Kitas zu etablieren mussten wir uns in der Mehrzahl der Regionen des Bezirkes verabschieden. Der Grund: Rummangel. In den bestehenden Einrichtungen wurden Sport- und Musikräume in Gruppenräume umgewandelt, die Gruppenstärke bis an die Grenze des Vertretbaren erhöht. Auch hier haben Eltern eine andere Vorstellung von Qualität und empfinden diese Maßnahmen als deutliche Qualitätseinschnitte.

Soviel zum Thema: „... die Qualität der Krippen und Kitas stetig zu verbessern.“

Die Realität ist also deutlich anders, als die Aussagen in Ihrem Brief an die Eltern vermuten lassen.

Bereits 2007 hat der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg begonnen, sich mit der verändernden Entwicklung der Kinderzahlen konstruktiv zu befassen. So musste der Senatsverwaltung für Finanzen noch in 2009 erklärt werden, dass die Kinderzahlen steigen und Grundstücke für eine Kitanutzung aus dem Liegenschaftsfonds in das bezirkliche Vermögen zurück übertragen werden müssen. Auf der Grundlage der Prognose zur Bevölkerungsentwicklung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung aus dem Jahr 2002 wurden ehemals geschlossene Kita-Standorte infolge einer deutlich positiveren Entwicklung wieder aktiviert.

In der jetzigen Planung des Jugendamtes bis 2015 wurden Maßnahmen zur Erweiterung des Betreuungsangebotes für ca. 1500 Plätze ausgewiesen. Dies ist u.a. auch vor dem Hintergrund der Einführung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem 1. Lebensjahr im Jahr 2013 von besonderer Bedeutung. Dafür stehen z.Z. noch Mittel des Bundes aus dem Investitionsprogramm des Bundes zum Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin führt in seiner Präsentation „4 Jahre Gutscheinsystem in Zahlen“ aus: „Insgesamt ist ein zumindest kurzfristiger Bedarf von 15.000 zusätzlichen Plätzen nicht unwahrscheinlich.“

In diesem Zusammenhang frage ich mich:

„Wie werden notwendige Investitionsmaßnahmen nach Beendigung des Förderprogramms 2013 **durch das Land Berlin** realisiert und steht dafür auch zeitnah ausreichend qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung?“

Damit Ihre Aussage „Wir wollen, dass berufliche Entwicklung und Familienleben nicht im Widerspruch stehen!“ keine schnell dahin geschriebenen Worte bleiben gibt es noch viel zu tun. Dies kann nicht gelingen, solange Ihren Worten keine Taten folgen – und zwar noch innerhalb dieser Legislaturperiode.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Herrmann', with a long horizontal stroke extending to the right.

Monika Herrmann